

Zürich, d. 1. Jan. 1923

Lieber Freund,

Wenn man schon wie ich die „Christl. Welt“ mit demselben Vorzug erhalten haben, wollte ich Dir schreiben, allein wie es mir so oft geht, es bleibt existieren bei diesem Willen. Wenn dann kann mir die heutzutage für die Christl. Welt und den Brief wie für den Vorzug. Du findest dich allerdings in einem grossen Irrtum wenn du meinst, dass du mit „leeren Händen“ kommst. In der christlichen gegenseitigen Liebe ist ja allerdings einwachen uns sehr wichtig, aber doch in dem Sinne, dass wir unsere materiellen Gedanken die wir zu machen wenn möglich in der Lage sind wie in eine Linie stellen lassen mit den geistigen Bestrebungen die uns von Gott aus zu kommen. Das ist ja überhaupt, wenn ich so sagen soll, der zentrale Punkt in unseren weltanschaulichen Anschauungen der mit sehr off beherrscht hat, dass wir auch gegenüber uns nur nur mit einigen materiellen Gedanken kommen können und in geistiger Beziehung immer nur die Menschen sein können gemäss den geistigen Kräften die uns nur einmal gegeben sind.

Gerade nach diesem letzten Besuch in Kert. der für uns so erhellend war ist mir dies erneut vom
Bewusstsein gekommen, wie wenig wir hier im Vergleich
mit dem ersten Fremden sein können. Man will wohl
und Hoffentlich können wir dafür unser „einfacheres
Verhalten“ entsprechend dem Minderen wenn sie zu uns
kommen etwas mehr geben als bittliche Geise.

Den Vorzug in der Christl. Welt habe ich mit
Friede geübt. Für mich stand es in diesem Blatte
richtiger, denn die andern Mithel die ich in dem waren
Lichte ^{offenbar} habe Illustrationen für das vorgegen. Ich
anknüpft, und wenn man bei mir nicht alles heilt.
verständlich war, so wurde es klar durch das Gegenbild
das demselben in dem war. Von Thurneysen erhalten
wir dann und wenn Briefe von dir in dem und
fein und darüber, und nun werden wir nicht
Eure Zuteilung behalten, sondern ~~immer~~ immer mehr
in Kontakt bleiben werden. Wenn wir einmal
nach Göttingen kommen können weiss ich ^{nicht} nicht.
Da wir Anfang Februar unsern Farnheimnach
erwarten, wird Elisabeth wohl aufgenommen mit
hin aus auf ihre Fahrt zurück zu mir, dagegen
habe ich den Plan gefasst mein Freizeit vielleicht
ein Mal einmal nach Deutschland zu gehen,
und es ist selbstverständlich, dass ich dann auch
nach Göttingen kommen. Aber hoffen wir es

Ende in der Thüre zu sehen. Kommt Du im
Februar nach Zürich für den Vortrag bei den Herrenten?
wenn ja, so würde es uns sehr freuen wenn Du
bei uns wohnen möchtest. Du wärest ja da heimlich
nahe bei der Markthalle.

Meinem Patenkind Stöffeli lasse ich vielmal für
die schöne Tinkerei danken die mein Vater so gerne
gezeichnet wurde. Mit unsern gemeinsamen Briefen nach
von Lappwil nach Zürich im Sommer 1931 habe
ich ihn ja nie mehr gesehen. Wenn es dann kommt
dass ich ihn bei mich nach Deutschland fahre so freue ich
mich ihn von neuem kennen zu lernen. Auch Markus
unseren Vetter lassen wir natürlich sehr herzlich
grüssen. Was dein Patenohrenschmerz so entwickelt
er sich in grosser Selbstheilbarkeit. Erfahrungen des
Vaters entgegen gesetzt gelegenheit mit der dufferkennung
kann schon Lärm zu machen. Im Selbstwusstsein
soll es ihm jeder falls nicht, hoffentlich grüße auch die
richtige Bahn. Im Frühjah kommt nun Lisele
zur Schule, damit fängt nun die Abwanderung
auch bei uns an und der Kindergarten nimmt
immer mehr ab. Da da die Altersgruppen kommen
wie auch ich, soll die auch mit den vielen Tugenden
als auch die physischen vergrünlichen. Das ist wohl auch
das Leben & da von dem wir meinen es sei
nicht gegen den Einfluss des Fortschritts zu kommen.

Nun wünschen wir Euch allen mit uns Neuen
ein gesegnetes neues Jahr und grüßen Euch herzlich.
Eure Elisabeth Willy Gundel.

guten Tag! Ich bin immer noch ein Reisender
für die Herren zu sprechen, und bis dahin
ist nichts zu sehen. Bitte schicke mir auf dem
Weg, vielleicht via nächsten Brief an Thunberg.
Beitrag mir wenn am besten ohne Belästigung
durch Post, Haus - und andere Behörden so schnell
möglich.